

## 5 Offene Sandfläche

Im Rahmen der Biotopentwicklungsmaßnahmen wurde diese Sanddüne wieder freigelegt. So konnten die Samen gefährdeter Arten wie des violett blühenden Bergsandknöpfchens und des Zwerg-Filzkrautes wieder keimen. Auch aus der Tierwelt gibt es hier seltene Besucher: Bei genauem Hinsehen können Sie den grün schillernden Feld-Sandläufer herumflitzen sehen. Infolge der Sturmschäden des Orkans „Kyrill“ im Januar 2007 erweiterte sich die Fläche nach Osten und lässt nun die meterhohe Sanddüne gut erkennen.

## 6 Reaktivierte Heideflächen

Durch Entnahme von standortfremden Fichten und Lärchen sowie das Abschieben und Entfernen der Nadelschichten auf der Erdoberfläche wurden auch hier Heidesamen zum Keimen gebracht. Besenheide und Glockenheide wachsen nun hier wieder neben sparriger Binse, braunem Schnabelried und mittlerem Sonnentau.

Der Sonnentau lockt und fängt Insekten mit leuchtend roten, stark klebrigen Drüsenhaaren. Dann rollt er das gesamte Blatt zusammen und verdaut das Insekt. Mit diesem Trick erhöht er die Nährstoffzufuhr auf den mageren Heideböden. Wie viele andere Heidepflanzen steht auch dieser auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und darf deshalb nicht beschädigt, gepflückt oder ausgegraben werden.



Nicht zu überhören: Der Teichfrosch in der Ohligser Heide

## 7 Heidegarten

Im Heidegarten können Sie einige typische Vegetationsgesellschaften der Ohligser Heide beispielhaft betrachten. Dabei werden einzelne, besonders bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten näher vorgestellt, welche alle in der Ohligser

Heide vorkommen, vom Weg, der ja nicht verlassen werden darf, aber nicht gesehen werden können. Schließlich: Wer rasten möchte findet hier Tische und Bänke.

## 8 Feuchtheide

Im Süden des Naturschutzgebietes wurde seit 1980 ein Heidegürtel entwickelt, der die Weite der Heidelandschaft vermittelt und wo die Besenheide im August ihre violette Blütenpracht zeigt. Zweimal jährlich werden die Heideflächen durch eine Moorschnuckenherde mit rund 300 Mutterschafen beweidet.

Schaut man geradeaus in Richtung der kleinen Fichtengruppe, so entdeckt man im Vordergrund ein großes Gebüsch. Es handelt sich hierbei um den Gagelstrauch, der bereits vor der Belaubung im April leuchtend bronzefarben blüht. Der Gagelstrauch wurde in früheren Zeiten auch zur Bierherstellung verwandt. So setzte man statt Hopfen, das durch Destillation gewonnene (schwach giftige) Gagelöl dem Bier zu, da es stärker berauschend wirkte. Die Herstellung des sogenannten „Porstbieres“ wurde erst im 18. Jahrhundert verboten.



Gefährliche Schönheit: der Mittlere Sonnentau

## 9 Heideweiher

Am Ende des Holzsteiges gelangt man an einen typischen Heideweiher. Im Zuge des Abbaus von Pflanzenresten entstand die kaffeebraune Färbung des Wassers. Dieser Abbau verläuft unter bestimmten Bedingungen nicht vollständig, sondern nur teilweise. Zu den Zwischenprodukten dieses Abbaus gehören die sogenannten „Humine“, Säuren mit gelber bis dunkelbrauner Farbe. Sie reichern sich an und färben das Wasser dunkelbraun.

Wer sich im April und Mai hier ein bisschen Zeit nimmt und still verharret, wird nicht nur den Teichfrosch mit seinen großen Schallblasen sondern auch zahlreiche Bergmolche im Wasser beobachten können.

# DER HEIDEPFAD

Natur erleben  
Natur verstehen

NSG Ohligser Heide

## Der Heidepfad

Willkommen in der Ohligser Heide, einem 147 ha großen Naturschutzgebiet am Rande der Bergischen Heideterrasse. Hier finden Sie nicht nur Erholung sondern auch Natur pur: Bruchwälder, Bäche, Stillgewässer und Röhrichte als natürlichen Lebensräume sowie durch traditionelle Landnutzung entstandene großflächige Heiden mit ihren spezialisierten und selten gewordenen Arten. Nicht zuletzt deshalb wurde die Ohligser Heide auch im Rahmen des europäischen Schutzprogramms „Natura 2000“ als besonders hochwertiges Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH) ausgewiesen. Neugierig.

Neugierig geworden?

Dann probieren Sie doch einmal die Westroute (3,5 km) oder die Ostroute (2,9 km) des Heidepfades aus. Die beiden Rundwanderwege führen durch das Naturschutzgebiet Ohligser Heide und vermitteln Ihnen Sehens- und Wissenswertes über Natur und Landschaft dieses Gebietes. Wenn Sie dem Wegverlauf folgen, stoßen Sie auf Pfahlmarkierungen mit den Nummern der einzelnen, ausgewählten Heidepfad-Stationen. Was es an diesen Stationen zu sehen (oder auch zu hören) gibt, vermittelt Ihnen dieses Informationsblatt. Zur Übersicht benutzen Sie bitte die Karte auf der Rückseite.

Also Augen auf und viel Spaß!!!

Aber bitte: Schön auf den Wegen bleiben!



V.i.S.d.P.: Stadtdienst Natur und Umwelt, Bonner Straße 100, 42697 Solingen  
Entwurf: Biologische Station Mittlere Wupper  
Fotos: Dr. Jan Boomers (4), Max Hölting (1)  
Geokarten: Stadt Solingen - Stadtdienst Vermessung und Kataster  
Layout und Herstellung: Erik Pieck, satz- und druckprojekte TEXTART verlag, 0212/43343  
Zeichnung: Jan Boomers sen. Solingen, 2009

## Die Stationen

### 1 Bodenprofil

In der Ohligser Heide kommen aufgrund ihrer geologischen Entstehung vor allem Sand- und Tonböden vor. Alle Böden sind nährstoffarm und sauer. Vor Ihnen befindet sich ein sogenannter Pseudogley-Boden. Bei gleichzeitig hoch anstehendem Grundwasser (*Gley*) verursachen die in ihm eingelagerten Tonschichten, dass sich das einsickernde Regenwasser staut (*Pseudovergleyung*). Solche wechselfeuchten Böden sind in der heutigen Landschaft aufgrund von Düngung und Entwässerungsmaßnahmen sehr selten geworden. Die hier vorkommenden Pflanzen wie die auf der Offenlandfläche im Hintergrund wachsende Besenheide, die Glockenheide und das in Horsten wachsende Pfeifengras sind an solche Böden optimal angepasst.



Charakterart nährstoffarmer Böden: die Glockenheide

### 2 Alte Eichen

Diese in einer Baumreihe angepflanzten Eichen dienten vermutlich im 19. Jahrhundert als Grundstücksgrenzung. Auf Grundlage der damaligen Pachtgrenzen entstand später das rasterförmige Wegenetz, welches erst im Rahmen der Renaturierung einem geschwungenden Rundwegenetz wich. Die alten Eichen in der Nähe des Drei-Insel-Teiches sind idealer Rückzugort für den Waldkauz und für Wasserfledermäuse.

### 3 Drei-Insel-Teich

Der natürliche Heideweiher wurde ca. 1920 erweitert, 1960 künstlich verbaut und 1990 naturnah umgestaltet. Seitdem der Teich wieder naturnahe Ufer mit Schilf, Röhricht und Seggenrieden aufweist, bietet er vielen Vögeln die Möglichkeit, ungestört zu brüten. Mit etwas Zeit, Ruhe und gutem Auge können Sie aus der Vogelbeobachtungswarte heraus Stockente, Zwergtaucher, Kanadagans, Teich- und Blässralle oder auch den Graureiher sowie den Eisvogel beobachten.



Flugakrobat in der Heide: der Vierfleck

In der Dämmerung kann man im Sommer Wasserfledermäuse über den Teich nach Fliegen und Mücken jagen sehen. Das Gewässer selbst ist Lebensraum von Hecht, Karausche, Aal und Rotaugen sowie Anziehungspunkt für seltene Libellen und Amphibien, von denen besonders die Grünfrösche im April und Mai den Teich mit ihrem Quaken erfüllen.

### 1 Bruchwald

Als Bruchwald (Bruch für sumpfiges Gebiet) wird im allgemeinen Sprachgebrauch ein nasser, zeitweilig überstauter, sumpfiger Wald bezeichnet. Hier wachsen nur noch Baumarten, die mit diesen extremen Standortbedingungen fertig werden können. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden zahlreiche Flächen durch Gräben künstlich entwässert und mit Pappeln, Fichten und Lärchen aufgeforstet. Nach Herausnahme der standortfremden Arten und der Anhebung des Grundwasserspiegels auf sein natürliches Maß zwischen 1980 und 1995 entwickelte sich auf der vor uns liegenden Fläche wieder ein typischer Bruchwald mit Schwarzerle, Moorbirke und dem seltenen Königsfarn.

# NATURSCHUTZGEBIET OHLIGSER HEIDE (Fauna-Flora-Habitatgebiet) ROUTENPLAN

Naturschutzgebietsgrenze

**1** Infopunkt  
Informationen können Sie unter dem entsprechenden Punkt auf der Kartenrückseite nachlesen

Fußwege

**HEIDEPFAD**

Westroute

Ostroute

gemeinsame Wegstrecke

Gebietsübergreifende Wanderwege

Klingenpfad

**X30** SGV-Hauptwanderstrecke

Parkplatz

Bushaltestelle

Gastronomie

Picknickplatz

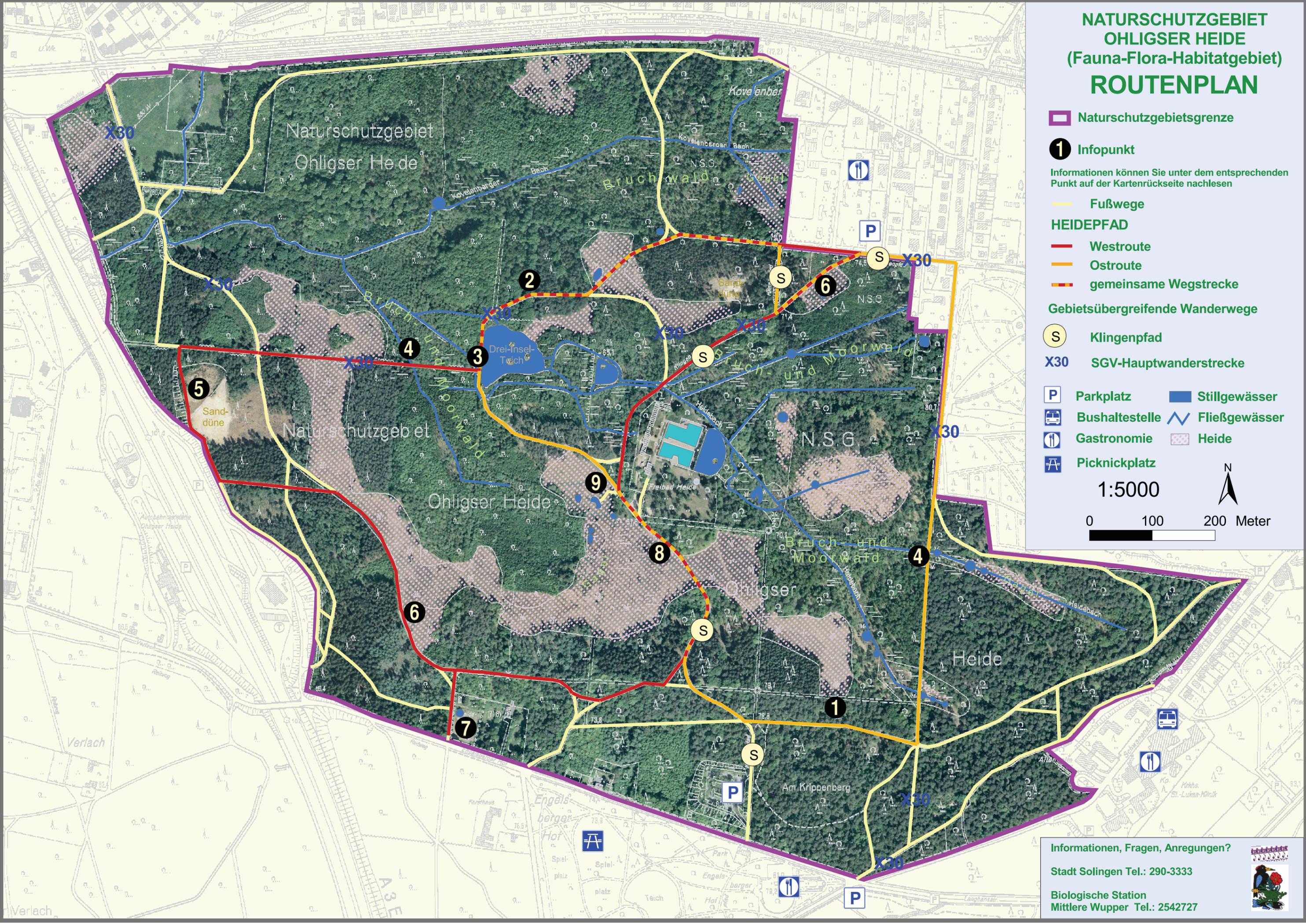
Stillgewässer

Fließgewässer

Heide

1:5000

0 100 200 Meter



Informationen, Fragen, Anregungen?

Stadt Solingen Tel.: 290-3333

Biologische Station  
Mittlere Wupper Tel.: 2542727

